

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 37

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Bruno Knobel: Des Schweizers Sorgen	5
Ernst P. Gerber: Nur nichts gegen Computer	7
René Regenass:	

Der Photograph und das Nichts

Fritz Herdi: Nichts als Ausreden	15
Giovanni: Kein Fischerlatein	27
Speer: Er wollte den Rekord	30

Jürg Moser:

10 goldene Umzugsregeln

Lorenz Keiser: Gespräche	43
Lisette Chlammli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelbild Hanspeter Wyss	
Jüsp: Wölfe im Schafspelz	3
Horsts Wochenchronik	6

Hanspeter Wyss:

Des Schweizers Sorgen

Cartoon von Barták	17
Hans Moser: Ein bisschen Farbe ...	20
Hans Sigg: Unterschiedliche Lebensqualität	23
René Gilsli: Perpetuum mobile im Strassenbau	24
Paul Flora: Übel gelaunt	36

Jürg Furrer:

Verstehen Sie etwas von Fussball?

Christoph Gloor: Berner Regierung in der Tinte	42
H. U. Steger: Ende einer Epoche?	46

In der nächsten Nummer

Bald auch das Sprachsterben?

Dialekt von Fritz Herdi

Liebe Fritz
Ich fröie mich all Wuche über und uf Diini Witz und Sprüch im Näbi. Leider tuet mir aber mängsmaal Diis Züritütsch in Auge weh. So au wider im Näbi Nr. 33 im föifte Witz. Deet staat: «Woni s letscht Johr drüü Wuche bi lne gsii und heimchoo bin, ...»

Das «heimchoo» schiebt der Finette Wanzeried-Pfleiderer us Pullendorf vil besser als Dir. Settig Germanisme findt me leider allewil in Diine Sprüch.

Liebe Fritz, pass doch bitti ä bizzeli besser uuf, wänn Du Züri- oder Schwizertütsch schriibsch. Liebi Grüess R. Bonjour, Spiegel

Nebi-Genuss

Lieber Herr Mächler
Wir geniessen den Inhalt des Nebelspalters in jeder Beziehung, wir vermögen uns zu ärgern, zu freuen. Eine passive Mitgestaltung erlaube ich mir mit der Zusendung des beigelegten Inseratextes, der das sprachliche Aufnahme- und Gestaltungsvermögen in herrliche Dimensionen rückt.

Ihnen und allen Mitarbeitern wünsche ich bei der geistvollen und oft kritischen Ausgestaltung (auch dies ist mehr als erforderlich) der Nebelspalter-Nummern alles Gute. Peter Meier, Ennenda

«Nebi-Humor am Ende»

Lieber Nebi
Wir alle wissen, dass Du während des Krieges eine der mutigsten Zeitungen warst. So richtig spritzig, vielseitig. Die Mitarbeiter waren aber auch danach.

Ich fürchte, dass Deinen Zeichnern und Mitschreibern die Phantasie langsam ausgeht. Dein so berühmter Humor verschwindet langsam. Sicher, die Helgeli übers Militär sind immer dankbare Sujets, verleiden aber auch mit der Zeit. Warum nicht einmal, statt einem Oberst mit bleckenden Zähnen und dämlichen Soldaten was Neues? Zum Beispiel so eine geifernde Frauenrechtlerin mit ihrem oft nicht gerade charmannten, schludrigen Aussehen an einer Demo, wo mit lauter Stimme über den Frieden, die Güte

Leserbriefe

und Liebe in der Familie diskutiert wird? Ich fände das ebenso lustig wie ein blöder Oberst. Im Zeichen der Zeit ist der Nebi eventuell ängstlich geworden und hat Angst vor den Emanzen.

Statt dem leiden Waldsterben, Atomwerke etc. einmal einen echten Naturschützer zeigen, nicht einen wie wir, die noch warm baden, einen der es ernst nimmt, sich nur noch an einem Bach wäscht, ohne Energie kommt ja auch kein Wasser in unsere Häuser. Auto fahren die ja alle sowie so nicht, sonst könnten sie nicht so vehement gegen etwas sein. Lichtschalter sind für die tabu, die gehen alle mit Kerzen ins Bett. Über das Weltgeschehen lassen sie sich mündlich orientieren, denn Radio, Fernsehen, alles braucht Energie oder ist umweltverschmutzend. Warum stellen unsere so beliebten, tüchtigen Zeichner und Künstler nicht einmal so ein Sujet vor ihr geistiges Auge? Das gäbe was zum Lachen.

Noch andere hast Du vergessen, denke einmal an die vielen volksnahen Schriftsteller und Sänger, die das Volk singend oder schreibend aufklären, wie man sich vor den Kapitalisten in acht nehmen muss, wie das Geld unsern Charakter verdirbt. Sie sind aus dem Volke und kennen die Nöte. Selbstverständlich, das mit dem vielen Geld verdienen gilt nur für die andern. Selber lebt man ganz gerne in Luxus, verschmäh auch ein Ferienhäuschen nicht. Wichtig ist, dass man das Volk aufklären kann, vor wem man sich in acht nehmen muss.

Ja, mein lieber Nebi, seit Jahren kenne ich Dich, ein frischer Wind wäre fällig, sicher würden sich die Genannten geehrt fühlen, auch einmal im Nebi zu erscheinen. Ja, ja, mit Wehmut denken wir an die Zeit unseres lieben Bethli zurück, und der vielen andern, die dem Nebi zu Weltruhm verholfen haben.

Nüt für unguet, wir sind viele, die sich einmal auf etwas Neues freuen. Wo wollten auch die vielen Selbstlosen betteln, wenn es die böse Kaste nicht gäbe?

Hedi Schlumpf, Wettingen

... und keiner merkt es.

Lieber Nebelspalter
Stell Dir vor, der Wald stirbt, und keiner merkt es! Denn die toten Wälder von Osteuropa werden in der ordentlichen Schweiz kaum in Erscheinung treten. Die toten Bäume werden gefällt und weggeräumt, es entstehen lauschige Waldlichtungen, die allmählich grösser werden und zusammenschmelzen. Dann werden sie umfunktioniert: zu Aussichtspunkten mit Turm und Restaurant, zu Naherholungsparks mit Picknickplatz und Riesenrutschbahn, oder zu Parkplätzen, Industrieanlagen und Satellitstädten. Die neu entstandenen Wildbäche und Lawenzüge werden mit Stahl und Beton verbaut. Das kostet zwar Milliarden, aber die haben wir ja, dank Finanzplatz Schweiz und Wirtschaftswachstum, und zudem schafft all das viele Arbeitsplätze.

Inzwischen geht die Luftverschmutzung weiter, ungebremst, unaufhaltsam. Der Wald ist umsonst gestorben. Bei Säuglingen und alten Leuten nehmen die Atemwegserkrankungen stark zu. Die Pharma-Industrie bringt neue Mittel dagegen in Verkehr, und die Gesundheitskosten steigen.

Stell Dir vor, die Menschheit stirbt, und keiner merkt es...

Peter Massini, Biezwil

PS: Ich danke Gilsli für die «Lektion zum Wirtschaftswachstum» (Nr. 30) und die Todesuhr (früher im Jahr), und Dir im allgemeinen für Dein hartnäckiges Engagement im Umweltschutz. Ist eigentlich der Nebelspalter die einzige Zeitschrift, die es wagt, unliebsame Wahrheiten immer wieder zu verkünden?

Gegenüberstellung wäre nötig

Horsts Wochenchronik, Nr. 34

Horsts Zeichnung wäre eine andere gegenüberzustellen. Beschrieb: Stattliche Schweizer Ferienvilla, weiter steriler Rasen, darauf ein grosser Sarg, eine winzige Wiege, ein feudales Hundehaus.

Frage: Ist die Schweiz immer noch für die Pille?

A. Hächler, St. Gallen

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

